



Plotine. *

Als Trajanus Kaiser ward, und das Dia-
dem empfing
(Welche Würde so ein Ding,
Das zwar glänzend in die Augen fällt;
Aber schwere Bürde in sich hält.)
Ging er mit Plotinen hin aufs Capito-
lium,
Auf die schöne Burg, als sein Eigenthum,
Hier war nichts als Pracht und Schimmer
Um die Großen, um das Zimmer,
Und man hörte überall
Den Trompet- und Paukenschall:

Mit den Ehrfurchtsvollen Minen
Wünschte man, zumal Plotinen,
Zu ihrer Hochzeit Glück.
Doch diese sah im Gehn zurück,
Und sagte zu der Schaar,
Die da versammlet war:
„Ich gehe jetzt also herein,
„Daß ich nicht ewig hier will sehn.
„Denn alle Lust und Herrlichkeit
„Vergeht, wie unsre Lebenszeit.“

Ein

* Die Gemahlin des Trajani:



Ein weiser Spruch von dieser Kaiserin!
Ihr Großen! ahmet ihr doch nach hierin.
Denkt, wie Plotine denkt, denkt, daß die
Pracht verschwindt
Und gleich dem Schnee zerrinnt:
Denn auch euere Palläste
Die bewohnt ihr nur als Gäste!
Kommt eure Zeit heran, müßt ihr davon,
Wärt ihr auch Erbsö gleich und Salomon.



Die